



EINE CHANCE
FÜR KINDER

PRESSEMITTEILUNG

Hannover, 14. Februar 2017

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER **Zentrale Gesundheitsprechstunde für geflüchtete Frauen und Kinder**

1

(Bad Gandersheim, 14.02.2017) **Eine gut erreichbare Anlaufstelle für Frauen, Schwangere, Mütter und Kinder in schwierigen Lebenssituationen, die vertrauensvoll berät und vielfältige Unterstützung vermittelt – das sollen die „Zentralen Frühe Hilfen“ leisten, die mit Förderung der niedersächsischen Landesregierung in den kommenden drei Jahren modellhaft in den Landkreisen Verden und Northeim sowie in der Stadt Wilhelmshaven erprobt werden. Am Dienstag wurde im Haus der Diakonie in Bad Gandersheim die erste „Zentrale Frühe Hilfen“ offiziell eröffnet.**

Der Landkreis Northeim hat sich dafür entschieden, das Gesundheits- und Beratungszentrum vornehmlich auf die Bedürfnisse von geflüchteten Frauen, Müttern und Kindern auszurichten. „Wir möchten einen Zugang schaffen, der auf der vertrauensvollen Basis eines Gesprächs auf Augenhöhe beruht. Gerade durch die Angebote der Frühen Hilfen erreichen wir Familien in diesen ganz persönlichen Situationen und können auch auf besondere psychosoziale und emotionale Probleme eingehen“, sagte Landrätin **Astrid Klinkert-Kittel** während der Eröffnung in der Stiftsfreiheit 14. „Ich freue mich darüber, dass das Land Niedersachsen dieses Projekt fördert und insbesondere darüber, dass wir in Bad Gandersheim die bundesweit erste Zentrale Frühe Hilfen eröffnen können. Für die Stadt als Gesundheitsstandort ist damit ein neuer, innovativer Baustein hinzugekommen“, betonte die Bürgermeisterin der Stadt, **Franziska Schwarz**.

Fachkräfte Frühe Hilfen schaffen Vertrauen

Seit Oktober 2016 befindet sich die „Zentrale Frühe Hilfen“ im Aufbau. Über einen Zeitraum von drei Jahren gewährt die niedersächsische Landesregierung 150 000 Euro Unterstützung. Die hannoversche **Stiftung** EINE CHANCE FÜR KINDER hat dafür das Konzept entwickelt und die Projektleitung übernommen. Die Zentrale wird geleitet von der Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin **Marion Mang**. Als zweite Fachkraft aus dem Gesundheitswesen übernimmt die Hebamme **Miora Collier** die Betreuung der schwangeren Frauen und bei Bedarf die Nachsorge. Insgesamt stehen für beide Fachkräfte zwölf Stunden pro Woche zur Verfügung. Montags und dienstags können Frauen und Müttern jeweils für zwei Stunden zur Sprechstunde in das Haus der Diakonie kommen. Die restliche Arbeitszeit verwenden Mang und Collier für Hausbesuche und vertrauliche Beratungsgespräche.

Aufsuchendes Hilfesystem für Flüchtlingsfamilien aufbauen

„Die aufsuchende Hilfe von Frauen und Kindern durch Fachkräfte Frühe Hilfen ist inzwischen in Niedersachsen gut und erfolgreich etabliert. Jetzt gilt es, ein einsprechendes Hilfesystem auch systematisch für geflüchtete Frauen und Kinder aufzubauen“, sagte der Kuratoriums-vorsitzender der **Stiftung** EINE CHANCE FÜR KINDER, **Prof. Dr. Adolf Windorfer**. „Dafür haben das Land, der Landkreis und die Stadt Bad Gandersheim eine gute Basis geschaffen. Besonderer Dank gebührt dem hiesigen SPD-Landtagsabgeordneten **Uwe Schwarz**, der sich im Landtag für die zentrale Gesundheitsprechstunde stark gemacht hat“, betonte der ehemalige Kinderarzt. Windorfer leitet u.a. das Modellprojekt in Bad Gandersheim. Gesundheitliche Hilfe für Frauen und Kinder umfasse nicht nur die ärztlich-medizinische Versorgung,

sondern vor allem auch die Betreuung und Beratung bei vielfältigen, einfacheren gesundheitsbezogenen Fragen, auch aus dem sehr persönlichen Bereich von Frauen und Kindern. Hierbei sei in vielen Fällen eine ärztliche Behandlung gar nicht oder erst im zweiten Schritt erforderlich.

Gesundheit ist der Schlüssel zur Integration

„Für viele der geflüchteten Frauen ist es sehr schwierig, sich bei sogenannten weiblichen Gesundheitsfragen und -problemen einer fremden, nicht aus dem Gesundheitsbereich kommenden Person anzuvertrauen. Mit einem männlichen Helfer können diese Probleme überhaupt nicht besprochen werden“, berichtete der Professor. Mit der gesundheitlichen Betreuung werde ein Vertrauensverhältnis zu den Müttern aufgebaut und damit ein Meilenstein für eine gelingende Integration der gesamten Familie gesetzt.

2

„Zentrale Frühe Hilfen“ hat vielfältige Aufgaben

- In der **Sprechstunde** können sämtliche gesundheitlichen Probleme von Frauen und Kindern besprochen werden. Die Fachkräfte Frühe Hilfen schätzen gesundheitliche Problemlagen ein, empfehlen/vermitteln bei Bedarf ärztliche Behandlungen. Sie helfen bei „banalen“ gesundheitliche Störungen von Kindern und Erwachsenen, bei einfachen Hautproblemen, in Fragen der Ernährung, raten zu Impfungen und stehen für „typisch weibliche“ Themen zur Verfügung.
- Die **Hebamme** ist vor allem Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Sie gibt Ernährungs- und Stillberatung während der Schwangerschaft und im Wochenbett für Frauen und Kinder.
- Während der **aufsuchenden Betreuung** werden gesundheitliche und/oder psychosoziale Problemlagen abgeklärt sowie entsprechende Beratung und Hilfen angeboten. Die Beratung kann sowohl unterdrückendes Verhalten von Männern, Gewalt gegenüber Frauen und Kindern oder in der Ehe als auch Fragen zur Schwangerschaftsverhütung umfassen. Darüber hinaus motivieren die Fachkräfte Frühe Hilfen Frauen und Mütter zu mehr Teilhabe und Selbstständigkeit, etwa dazu, die deutsche Sprache konsequent zu erlernen.

Kontakt „Zentrale Frühe Hilfen“

Haus der Diakonie
Stiftsfreiheit 14
37581 Bad Gandersheim
Öffnungszeiten: montags 10 bis 12 Uhr, dienstags 15 bis 17 Uhr

Medienbetreuung

Marina Seidel, Tel. 0511/279143-14, mobil 0171-2223321, marina.seidel@eine-chance-fuer-kinder.de

Ansprechpartner Stiftung

Prof. Dr. Adolf Windorfer (Vorsitzender Kuratorium **Stiftung** EINE CHANCE FÜR KINDER),
Tel. 0511/279143-11, info@eine-chance-fuer-kinder.de

Mehr Information zur Arbeit der Stiftung und zum Thema „Frühe Hilfen“ finden Sie im Internet:
www.eine-chance-fuer-kinder.de